



Abb. 1: Grand Cornier, Dent Blanche und das Matterhorn im Abendlicht, unser Ausblick beim Abendessen vor dem Zelt



Abb. 2: Glacier de Tsanfleuron mit der Tour St. Martin, die der Kirche wegen nicht mehr Quille du Diable heissen durfte

La Quille du Diable

Mit Ramuz unterwegs

Ein kurzer Entschluss zu einer Nacht im Zelt schlägt uns an einem Abend auf den Col du Sanetsch. Da wir während unserer Ferien immer die gesamte Bergausrüstung in unserem Auto mitführen, haben wir alles notwendige Material dabei. Wir packen auf dem Parkplatz auf der Passhöhe bei Geländepunkt 2252 Meter unsere Rucksäcke. Wir folgen dem Fahrsträsschen und später dem Bergweg, die in westlicher Richtung gegen die Zunge des Glacier de Tsanfleuron hinaufführen. Einmalig ist der Blick über das Gletschervorfeld, die Lapis de Tsanfleuron zu unserem morgigen Ziel, der Tour de St. Martin hinauf sowie auf die im Abendlicht leuchtende Kette der Walliser Alpen. Am Südfuss des Mont Brun oder Sanetschhore kommen wir an der Quelle der hier noch unschuldigen Saane vorbei, die weiter unten in der Ebene dann den berühmt-berüchtigten Röstigraben zwischen Welschen und Deutschschweizern bildet.

Oberhalb der Schwemmebene von Le Lachon errichten wir auf einem Moränenzug unser Nachtlager (Abb. 1). In diesem Karstgebiet frisches Wasser zu finden ist nicht einfach und so sind wir auf die vom Glacier de Tsanfleuron abfliessenden Gletscherbäche angewiesen, die teilweise die unbequeme Eigenschaft haben, plötzlich durch eines der vielen sogenannten Schlucklöcher wieder im Untergrund zu verschwinden. Später im warmen Schlafsack erinnert uns der Steinschlag am Mont Brun an den Roman Derborence von Charles Ferdinand Ramuz. Er beschrieb in seinem Buch die Sage vom Teufel und seiner Familie, die jeweils in der Nacht auf dem Glacier de Tsanfleuron mit Felsbrocken auf einen Kegel warfen. Als Kegel diente ihnen die Quille du Diable, unser morgiges Tourenziel. Diese bildet einen hohen, von weither sichtbaren Felsturm, der an der südlichen Kante der Gletscher-ebene der Diablerets hoch über Derborence aufragt. Jedesmal wenn die übermütigen Teufel den Kegel verfehlten, donnerten die Felsbrocken in den Talkessel von Derborence hinunter. Ihr Ungeschick machte sie wütend und so warfen sie noch mehr Felsbrocken, die oft erneut ins Leere fielen. Deshalb fürchteten sich die Menschen in Derborence in vielen Nächten vor einem Bergsturz, wie er dann ja auch mit verheerender Gewalt in den Jahren 1714 und 1749 kam, der Ramuz als Stoff für seinen berühmten Roman diente. Der Kirche gefiel dieser Aberglauben nicht und deshalb sorgte sie erfolgreich dafür, dass die Quille du Diable in Tour St.

LESER-WANDERUNG!

Leserinnen und Leser, die gerne einmal eine Bergtour mit dem Autor der Wandertipps unternehmen möchten, können ihr Interesse per E-Mail an christian.besimo@bluewin.ch anmelden und werden darauf über geplante Wanderungen informiert.



Abb. 4: Routenverlauf

TAB. 1 Tourenprofil				
	Distanz	Aufstieg	Abstieg	Zeit
Col de Sanetsch – Cab. Prarochet	4,3 km	303 m		105 Min.
Cab. Prarochet – Tour St. Martin	2,0 km	305 m		90 Min.
Tour St. Martin – Col de Sanetsch	6,6 km		608 m	120 Min.
Total	12,9 km	608 m	608 m	315 Min.
Schwierigkeitsgrad: EB. Die weiten Karstfelder erfordern Trittsicherheit und gute Orientierungsfähigkeit, die man bei Nebel besser nicht auf die Probe stellt.				
Landeskarten: 1:25000, 1285 Les Diablerets, 1286 St. Léonard				
Verpflegung und Unterkunft: Cab. Prarochet: Tel. Saison 027395 27 27, Tel. Nichtsaison 027395 1366, Natel 079 488 39 37, www.ski-club-saviese.ch ; Refuge l'Espace (nur Verpflegung): Tel. 079 744 88 00, www.refugelespace.ch				

Martin umbenannt wurde. Dieser Name steht heute auch in der Schweizer Landeskarte.

Am nächsten Morgen folgen wir dem Weg bis zur Quote 2381 Meter, wo dieser den Gletscherbach quert. Wir folgen den rot-weißen Markierungen und Steinmännchen und erklimmen eine rund geschliffene Kalksteinstufe. Vor uns öffnet sich nun das weite und in seiner Kargheit beeindruckende Feld der Lapis de Tsanfleuron (Abb. 2). Die Pionierpflanzen haben dieses vom Gletscher erst nach Beginn des letzten Jahrhunderts frei gegebene Karstgebiet noch nicht erobert. Nur vereinzelte Pflanzen wie der Gemswurz, die Glockenblume und der Steinbrech bilden mit ihren leuchtenden Blüten ungezählte Farbpunkte in dieser abweisenden Steinwüste. Die Wegmarkierungen lenken uns nun in südlicher Richtung zur Cabane Prarochet. Unnötig zu vermerken, dass hier die Orientierung bei Nebel trotz Markierung sehr schwierig ist. Vor der Hütte stossen wir noch auf ein paar kleine Seen, die mit ihrem tiefen Blau ebenfalls das Grau des Karstes beleben.

Von der Hütte aus orientieren wir uns an der Tour St. Martin und wählen eine direkte Anstiegslinie entlang der südlicheren Skilifttrasse. In der letzten Senke wenden wir uns direkt dem Refuge l'Espace unmittelbar nördlich des Felsturms zu und erreichen dieses weglos aber leicht über treppenartig angelegte Felsstufen. Die markierte Route, die wir für den Rückweg zur Cabane Prarochet verwenden, beginnt am Fuss der Tour St. Martin und verläuft etwas südlicher als der Aufstieg. Vorerst geniessen wir aber die atemberaubende Rundschau auf die Walliser Alpen vom Bietschhorn bis hin zum Mont Blanc und den Tiefblick auf Derborence mit den noch heute gut erkennbaren Schuttfeldern der Bergstürze (Abb. 3). Die herzliche Bedienung im Refuge macht uns schliesslich den Abschied doppelt schwer.

Zurück in der Cabane Prarochet wählen wir den breiten Weg durch die Schuttfelder, der auf den ersten Metern gegen Südosten und Osten ausholt, bevor er wieder gegen Nordnordosten umbiegt und über die Schwemmebene von Le Lachon wieder zu unserem Aufstiegsweg entlang der Saane zurückführt (Abb. 4).

▼ Prof. Dr. med. dent. Christian E. Besimo, Brunnen



Abb. 3: Blick über die Lapis de Tsanfleuron hinweg auf die Kette der Walliser Viertausender

Aufgepasst

In dieser Rubrik werden Berg- und Schneeschuhwanderungen vorgestellt, die in der Regel wenig bekannt sind, zu aussergewöhnlichen Orten führen und die Genugtuung einer besonderen persönlichen Leistung bieten, sei es, dass man sich am Abend nach der Arbeit noch zu einer kleinen körperlichen Anstrengung überwindet, bzw. sich in ein oder zwei Tagen abseits breit getretener Wege unvergessliche Naturerlebnisse erschliesst. Zur besseren Beurteilbarkeit des Schwierigkeitsgrades der Tourenvorschläge wird jeweils eine Einschätzung anhand der SAC-Skala für Berg- (B, EB, BG) und für Schneeschuhwanderungen (WT 1–6) gegeben. Die schwierigste Wegstelle, unabhängig von ihrer Länge, bestimmt jeweils die Gesamtbewertung der Route. Letztendlich bleibt aber jeder selbst für die Beurteilung seiner Fähigkeiten und Eignung für die vorgestellte Wanderung verantwortlich. Die Gehzeiten sind Richtwerte und gelten für normal trainierte Wanderer. Sie müssen nicht zwingend mit den Angaben auf Wegweisern übereinstimmen.

ANKÜNDIGUNG



Vol. 6 – Ausgabe 08 – August 2016

Was bietet Ihnen die nächste Ausgabe?

FORTBILDUNG

MEDIZIN FORUM

DERMATOLOGIE FORUM

GERIATRIE FORUM

KONGRESS



Eisen- und Vitamin-Substitution

Hepatitis-C in der Schweiz

Haarausfall der Frau

Arthritis

KHM-Kongress, Luzern